

DATEN | FAKTEN | ARGUMENTE

THEMA DER WOCHE

„Doha-Runde“: Gefangen in der Endlosschleife

Auch die 8. Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation WTO am letzten Wochenende in Genf, die so genannte und mittlerweile schon zehn Jahre dauernden „Doha-Runde“, konnte den Verhandlungen über multilaterale Liberalisierungsschritte kein neues Leben einhauchen. Haupthürden sind die Öffnung von Agrarmärkten in den USA und Europa auf der einen sowie für Industriegüter in Schwellenländern auf der anderen Seite. Im Schatten der WTO kommt es derzeit sogar eher zum Aufbau neuer Handelshemmnisse.

Wie sieht die IHK-Organisation die Angelegenheit und was rät sie?

Handelsbarrieren
nehmen zu

■ Aktuell stellt die IHK-Organisation eine Zunahme von Handelsbarrieren fest. Vor allem wechselnde Zollvorschriften, spezielle Zertifizierungsanforderungen und umfangreiche Dokumentationspflichten behindern den Handel der Unternehmen – auf Märkten wie Russland und China, aber auch in den USA und der Türkei. Besonders in Lateinamerika sind die restriktiven Tendenzen erkennbar: Brasilien etwa errichte mit Importsteuern auf Fahrzeuge neue Barrieren. Argentinien belegt den Import von Gütern teilweise mit dem Zwang, im selben Maße Exporte zu tätigen.

Besser multilaterale statt bilaterale Abkommen

■ Die EU verhandelt aktuell schon eine Reihe von Freihandelsabkommen, u. a. mit Indien, Kanada und Singapur. So richtig es ist, auf einen besseren Marktzugang zu setzen, so wichtig ist es aber auch, dass die vielen Abkommen für die Unternehmen handhabbar bleiben. Ein Nebeneinander von Vereinbarungen mit zahlreichen Staaten erhöht die Bürokratie und stellt gerade für den Mittelstand eine Herausforderung dar. Umso wichtiger sind Fortschritte auf multilateraler Ebene.

Lichtblick: WTO-Beitritt Russlands

■ Nach 18 Jahren Verhandlungen wird Russland 2012 WTO-Mitglied. Bereits heute ist die deutsche Wirtschaft dort sehr gut positioniert. Nun wird der deutsche Export – insbesondere von bisher stark geschützten Industrie- und Agrarerzeugnissen – durch Zollsenkungen deutlich erleichtert werden. Wenn gleich das Abkommen mit Übergangsfristen gespickt ist: So werden die Zölle für Neuwagen nach dem Beitritt zur WTO lediglich von 30 auf 25 Prozent gesenkt. Der bisherige russische Ansatz, Investoren wie die Automobilindustrie mit einem großen Markt zu locken und zur Produktion vor Ort zu verpflichten, wird erst ab 2018 ein Ende finden.

Ebenfalls positiv: Abkommen zur öffentlichen Beschaffung

■ Immerhin 42 Staaten haben sich nach 14 Jahren auf eine Reform des internationalen Abkommens über das öffentliche Beschaffungswesen geeinigt. Damit erhalten Unternehmen mehr Chancen bei öffentlichen Aufträgen in wichtigen Märkten wie der EU, den USA, Kanada, Japan, Korea oder der Schweiz. Auf 100 Milliarden Dollar jährlich beziffert die WTO das Auftragsvolumen, das nun zusätzlich für Unternehmen international zugänglich ist.

**Fazit der IHK:
Liberalisierung des
Welthandels wei-
ter vorantreiben!**

■ Angesichts der weltweiten Konjunkturabkühlung sind 2012 weitere protektionistische Maßnahmen zu erwarten. Die Vorstellung, die eigene Wirtschaft dadurch zu schützen, ist zu verlockend. Dass sie sich am Ende oft als Bären-dienst erweisen, wird dabei gerne übersehen. Denn statt an Stärke zu gewinnen, verliert die eigene Wirtschaft – mangels internationaler Konkurrenz – an Wettbewerbsfähigkeit.

Die Bundesregierung – in Genf nur auf Staatssekretärebene vertreten – und die EU sind daher weiter gefordert, derartige Hemmnisse auf politischer Ebene anzusprechen und sich für eine Erleichterungen einzusetzen. Für die Weltwirtschaft können sich Handelsbarrieren zu einer ernsthaften Wachstumsbremse entwickeln. Daher sollte – so verfahren die Situation in der WTO auch ist – alles daran gesetzt werden, die Liberalisierung des Welthandels weiter voranzutreiben.

Fragen zum Thema der Woche?

Dr. Philipp Frank, Telefon: 07721 922-441, E-Mail: frank@villingen-schwenningen.ihk.de